



1991 - 2011 - 2031

20 Jahre Wirtschaft in Gemeinschaft, Zukunftsperspektiven

„Wir glauben, dass eine Wirtschaft möglich ist, die das Prinzip der Geschwisterlichkeit ernst nimmt... und dass eine solche Wirtschaft ihren Beitrag zur Verwirklichung der Einzelnen und der Völker geben wird“. Diese Botschaft ist von der Veranstaltung **„Von San Paolo in die ganze Welt“** ausgegangen, die am 29. Mai im Auditorium Simon Bolivar (Memorial da América Latina) in San Paolo mit 1.700 Teilnehmern aus 37 Ländern stattgefunden hat. Zuvor hatte sich die viertägige internationale Generalversammlung der „Wirtschaft in Gemeinschaft“ unter dem Titel: **„Die Prophezie wird zur Geschichte. 20 Jahre Wirtschaft in Gemeinschaft“** mit 650 Experten in der brasilianischen Siedlung der Fokolar-Bewegung in der Nähe von San Paolo getroffen, wo die „Wirtschaft in Gemeinschaft“ vor 20 Jahren durch Chiara Lubich ihren Anfang genommen hat.

17 junge Leute aus allen Erdteilen hatten zum Abschluss eine Resolution vorgelesen, in der sie u.a. sagen: *„Die Wirtschaft im Jahr 2031 soll eine Wirtschaft in Gemeinschaft sein, für uns und für alle... Wir Jugendlichen in San Paolo im Mai 2011 haben unsere Wurzeln im Mai 1991, tragen aber die Verantwortung für die Wirtschaft und die Gesellschaft in 20 Jahren. Wir glauben daran, dass die Wirtschaft in Gemeinschaft auch deshalb auf die Erde gekommen ist, hier auf brasilianischen Boden, um diese unsere Hoffnung zu stärken und Wirklichkeit werden zu lassen“.*

Es war am 29. Mai 1991 als Chiara Lubich, die Gründerin der Fokolar-Bewegung hier in Brasilien die Wirtschaft in Gemeinschaft ins Leben gerufen hat, nachdem sie direkt mit den großen sozialen Gegensätzen des Landes konfrontiert worden ist.

Kardinal Odilo Scherer, der Erzbischof von San Paolo, hat bei einem Besuch der Generalversammlung am 26. Mai mit großer Eindringlichkeit dazu aufgerufen, die „Wirtschaft in Gemeinschaft“ auf breiter Ebene bekannt zu machen und den Experten in aller Welt vorzustellen. Die „Wirtschaft in Gemeinschaft“ befinde sich in tiefer Übereinstimmung mit der Soziallehre der Kirche, betonte der Kardinal, *„ganz sicher bietet sie einen Ausweg aus der gegenwärtigen Weltwirtschaftskrise...nicht mit Anderen geteilter Reichtum provoziert Konflikte“.*

„Die Wirtschaft in Gemeinschaft hat die Kraft, das wirtschaftliche Handeln von innen her zu verändern, nicht nur in den Betrieben, auch in den Familien, den Finanzmärkten und in der Wirtschaftspolitik“, hat Maria Voce in einer Grußbotschaft deutlich gemacht. Die Präsidentin der Fokolar-Bewegung betont: *„Die Wirtschaft in Gemeinschaft wird neuen Schwung bekommen, wenn sie die ganze Welt vor Augen hat. Dann wird sie fähig sein, die Herzen jener zu erobern, die offen sind für große Ideale“.* Sie zweifelt nicht daran, *„dass eine neue Phase*

der Kreativität kommen wird und dass wir alle zusammen eine große Verabredung mit der Geschichte einhalten werden“.

Der Unternehmer Alberto Ferrucci, von Anfang an ein großer Verfechter der WiG, stellte die Arbeitsergebnisse der Generalversammlung vor; Rubens Ricupero, Rektor der Universität Faapi von San Paolo, sprach über Herausforderungen und Hoffnungen der Wirtschaft; die brasilianische Soziologin, Vera Araujo, legte die Grundlagen der „Kultur des Gebens“ dar und der italienische Wirtschaftswissenschaftler Stefano Zamagni sprach über die Wirtschaft in Gemeinschaft als Hoffnungsträger einer Wirtschaft in der globalisierten Gesellschaft.

Viele Erfahrungen aus aller Welt belegten die Theorie der „Wirtschaft in Gemeinschaft“. Teresa Ganzon, Bankdirektorin aus den Philippinen, berichtete von einer Volksbank, der Bangko Kabayan, mit 16 Filialen und 270 Angestellten, bei der es nicht um persönliche Bereicherung geht, sondern um die Schaffung von Arbeitsplätzen, um Mikrofinanzierung für Geringverdiener. Ihre Regeln: Transparenz, Ethik, Legalität, Mitbestimmungsrecht der Angestellten, Entwicklungsförderung der armen Bevölkerung.

„Wir sind nach Brasilien gekommen, um die Inspiration Chiara Lubichs besser zu verstehen“, legte Professor Luigino Bruni von der Universität Mailand und Koordinator der internationalen Kommission der Wirtschaft in Gemeinschaft in seinem Beitrag dar. *„Die Wirtschaft in Gemeinschaft kümmert sich um die Armen, verwandelt die Menschen, aber jetzt geht es darum, auch die wirtschaftlichen Institutionen zu verändern – das ist das Programm für die nächsten 20 Jahre“.*

„Heute steht das Kapital in der Wirtschaft im Mittelpunkt, morgen müssen es die Menschen sein. Ihre Kreativität, ihre Leidenschaft macht den Unterschied aus... Die Wirtschaft in Gemeinschaft entsteht jeden Tag neu aus einem Charisma. Das ist einer der Gründe, warum die Jugendlichen so sehr Feuer gefangen haben: Charismen und jungen Menschen sind die Hoffnung gemeinsam, der Glaube an die Zukunft, an Ideale und große Projekte. Die neuen Generationen in der Wirtschaft in Gemeinschaft sind eine kostbare Frucht der vergangenen 20 Jahre, aber auch eine Garantie für einen schnellen Schritt in der Zukunft“.